

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurhaus
Schloß Breitenberg
am Hallwilersee
Einer der schönsten Kurorte der Schweiz
Verlangen Sie gefl. unsern Prospekt

OPAL *Stumpfen*
immer gut!



Päckli zu 10 Stück
und Schächteli 2x5

Zündhölzer

(auch Abreibhölzchen für Geschen- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk
und Kerzen aller Art

Schuhcreme «Ideal», Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer,
Zünd- und Fettwaren-Fabrik
Fehraltori (Zeh.) Cegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste.



Warum?



Darum!

Abwechslung ins sommerliche Menu bringt der CHALET-Ementaler-Käse oder die sieben feinen CHALET-Spezialitäten: Schinken, Rahm, Kümmel, Kräuter, Prosan, Tilsiter und Greyerzer. Große Schächteln für den Haushalt, kleine Sandwich-Packungen für Tagestouren.



Graphologische Gutachten

auf wissenschaftl. Grundlage

Paul Altherr, Brieffach Fraumünster, Zürich.

Die Inserate im Nebelspalter
haben nachweisbar Erfolg!



Züglete in großer Zeit

Das wäre also das neue Heim. Wir kennen es eigentlich kaum, wir haben es seinerzeit ohne großen Zukunftsglauben gemietet und kaum recht angesehen. Das war im Mai. Dann wurden die Möbel eingestellt, und man war mit Kind, wenn auch ohne Kegel, in der Familie untergekröhen, denn ein Haushalt ohne Mann ist kein Haushalt, sondern ein — teilweise ganz geruhames — Provisorium. Ein bißchen eng ging es ja zu in der Familie, aber man hatte sich dran gewöhnt. Man hatte sich vor allem dran gewöhnt, daß jemand anderes, als man selber, organisierte und «Schritte und Maßnahmen» ergriff. Wie schön das war, merkt man erst jetzt. Aber auf einmal ist so ein Mann demobilisiert, und da wäre nun also das neue Heim. Kleiner und Gottseidank viel billiger als das frühere. Das ist zunächst ein reiner Genuß, — bis die Möbel kommen, und die Kisten, und sofort wird der Genuß zum Problem, wie übrigens die meisten Genüsse, — hinterher.

Da sollten wirklich Vorhänge sein. Es ist ein niederes Parterre, und die Passanten stehen vor den Fenstern und betrachten sich den Schaden mit der tiefen Befriedigung, die nun einmal des Menschen Gemüt in Anbetracht fremder Unannehmlichkeiten erfüllt.

Die Putzfrau erscheint keuchend. «Unser Tapezierer ist mobilisiert.»

Zu meiner Anhänglichkeit an angestammte Handwerker kommt ein seltsam gemischtes Gefühl: die Dankbarkeit für den eigenen demobilisierten Mann, und das Bedauern für den schon so lange im Dienst stehenden Tapezierer, bis am Ende das schlichte Aergernis über die Zeitläufte und deren Erfinder die Oberhand gewinnt.

Die Möbel kommen, und werden irgendwie untergebracht, ohne jede Rücksicht auf Raumkunst. Die Kunst, sie überhaupt unterzubringen ist schwer genug. Dann kommen die Kisten. Die schöne alte Kommode ist arg rampolliert. Die Möbel stehen zum Teil auf dem Trottoir, Sonne und Regen probieren abwechselnd jeden Lichteffect an ihnen aus, und das Resultat ist immer gleich lausig. (Problem: warum sehen alle Möbel so deprimierend aus, wenn sie auf dem Trottoir stehen?)

Immer mehr beschädigte Dinge kommen zum Vorschein. Ich benütze das eben installierte Telefon, um die Transportfirma von meinem Kummer in

Kenntnis zu setzen. Sie weiß. Es sind eben keine richtigen Zügelmäner, die die Umzüge besorgen. Die richtigen haben anderes zu tun, man hat sie seit dem September 39 kaum zu Gesicht bekommen, hier am Platz. Ich weiß auch. Reklamationen erübrigen sich von selber.

Die Zuschauer vor dem Fenster werden immer zahlreicher und vergnügt. Ich telephoniere alle erreichbaren Tapezierer an, wegen der Vorhangschienen, — bis endlich ein kleiner Lehrbub mit einer großen Leiter erscheint. Derselbe Rundspruch bringt schließlich einen Elektriker auf das Trümmerfeld. Wenn wenigstens der demobilisierte Hausvater zur Verfügung stünde! Aber sein Chef ist der Meinung, er habe jetzt lang genug herumgejuhlet, man brauche ihn dringend im Geschäft. Soldatenleben, und das heißt lustig sein. Der Chef hat diese Lustbarkeit nie mitgemacht und kennt sie offenbar nur aus dem einschlägigen Liederschatz.

Der Lehrbub braucht viele Stunden für die Vorhangschienen, aber dann sind wir endlich unter Geheimverschluß, und die Schulbuben verziehen sich langsam. Wir vermissen sie fast ein bißchen.

Es gibt zweimal am Tag Wähe mit Kaffee (— nie wieder Wähe!). Die mühsam angebrachten X-Haken und Schrauben fallen samt Gips wieder aus den Wänden bei der ersten Belastungsprobe. Man sollte dübeln. Aber wer zum Kuckuck soll jetzt dübeln?

(Es war schön in der Familie, es war alles gedübelt, seit Jahren. Es war eine goldene Zeit.)

Das kleine Kanapee geht nicht an den einzigen Ort, wo es Platz hat, weil man sonst das Fenster nicht recht aufmachen kann. Soll ich das Kanapee deshalb vielleicht in den Ochsenkübel werfen? In Gottes Namen, man muß es halt jedesmal wegrücken, es ist ja leicht. Ueberhaupt, nach mir die Sündflut.

In der Küche ist viel zu wenig Platz für Geschirr und Pfannen. Der alte Schrank muß also wieder herauf aus dem Keller, ich werde ihn in irgend einer stillen Nacht abwaschen und neu malen.

Der überlebende Elektriker kann heute nicht kommen. Wenn schon. Kerzenbeleuchtung ist vorteilhaft für den

SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!